

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

5.9.1872 (No. 210)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. September.

N. 210.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

† Berlin, 3. Sept. Von Feierlichkeiten für die Drei-Kaiser-Zusammenkunft sind vorläufig in Aussicht genommen: Für den 7. Sept. große Parade und Galatafel im Schlosse, Abends Militärvorstellung (Ballet) im Opernhaus. Am demselben Abend Konfirmandenfest. Am 8. Kirchgang der höchsten Herrschaften nach den verschiedenen Konfessionen, Mittagstafel in Babelsberg, Abends Fest beim Kronprinzen im neuen Palais zu Potsdam. Am 9. Korpsmanöver, Diner im Berliner Kaiser Palais, Soirée bei dem Prinzen Karl. Am 10. Korpsmanöver, Zeltbühnen, Abends Hofkonzert im kaiserl. Palais. Auch Hofjagd wird beabsichtigt. Bis Ende der Woche wird die Anwesenheit des gesammten diplomatischen Korps erwartet. — Graf Moltke ist hierher zurückgekehrt.

† Meise, 2. Sept. Kronprinz Albert von Sachsen ist heute Abend hier eingetroffen und auf dem festlich decorirten Bahnhof von der Generalität, dem Kommandanten, dem Landrath, dem Oberbürgermeister und zahlreichen Kreisständen empfangen worden. Der Kronprinz zog durch eine Ehrenpforte unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung in die glänzend illuminierte und reich besetzte Stadt ein. Der städtische Sängerverein brachte eine Serenade. Morgen finden weitere Festlichkeiten statt.

† Bern, 3. Sept. Eine gestern zu Olten abgehaltene Konferenz von Regierungsvertretern der Kantone Solothurn, Waadt, Bern, Argau, Zürich, Thurgau und Schaffhausen behufs Verständigung über die ihre Interessen in gleicher Weise berührenden Eisenbahnverhältnisse blieb resultatlos. Eine zweite Konferenz ist anberaumt.

† London, 3. Sept. Der gestrige denkwürdige Tag wurde von den Deutschen mit einer Festlichkeit gefeiert, bei der sich große Begeisterung kund gab.

† Belfast, 3. Sept. Der Gemeinderath hat eine Resolution gefaßt, worin er die Einsetzung einer königl. Kommission zur Einleitung einer Untersuchung wegen der neulichen Unordnungen verlangt.

## Deutschland.

\* Straßburg, 3. Sept. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl ist heute, nachdem er die Inspektion der 31. Brigade (im Feuer) abgehalten hatte, mit dem Sitzge nach Zabern gereist, um die dort stehende braunschweigische Truppenabtheilung zu besichtigen. Von dort heute Abend zurückgekehrt, wird der Prinz noch morgen Vormittag die Inspektion der Kavalleriebrigade (Ulanen und Dragoner) auf dem „Polygone“ vornehmen und Nachmittags 4 Uhr direkt nach Berlin abreisen. — An den Fortsbauten im Norden unserer Stadt wird mit unausgesetzter Thätigkeit gearbeitet und zeigen sich die gewaltigen Umrisse dieser Unternehmungen schon in ganz deutlichen Formen. Die Ringbahn von ihrem Anschlusse an den Rhein-Marnelanal bei Sussenheim bis an die Barrer Eisenbahnlinie bei Holzheim ist schon seit längerer Zeit im vollen Betrieb.

Meß, 31. Aug. Die „Ztg. f. Loth.“ meldet, daß bereits am 22. Aug. d. J. eine erste Probefahrt auf der neuen Lokal-Eisenbahn Saargurg-Saargemünd

stattgefunden und ergeben hat, daß diese Linie mit einer kurzen Unterbrechung an der Brücke über die Saar bei Saarlouis fahrbar ist. Hienach ist begründete Aussicht vorhanden, daß die lothringische Eisenbahn-Gesellschaft die Arbeiten bis zum gestellten Termine, 1. Okt. l. J., fertig stellt und kurze Zeit darauf die Eröffnung des Betriebs auf dieser wichtigen Linie von Seiten der Generaldirektion der Eisenbahnen erfolgen kann. — Auch die Arbeiten an der Linie Metz-Courcelles-Bolchen schreiten rüstig fort und kann die Eröffnung des Betriebs auf dieser Strecke Anfangs des Jahres 1873 in sichere Aussicht genommen werden. Gleiches gilt für die Linie Nancy-Chateau-Salins mit Abzweigung nach Vic.

München, 2. Sept. Man schreibt dem „Schw. Mer.“: Die Ministerkrisis ist nicht weiter gerückt, sie steht wie sie gestanden. Der Lärm, welchen der Telegraph schon vor zwei Tagen in der Welt verbreitete, ist bis heute noch ein blinder geblieben, obwohl nicht geleugnet werden kann, daß die Krisis, obgleich schon auf ihrem Höhepunkt angelangt, durch ihn ihrer Entscheidung hoffentlich näher gerückt wird. Denn die Aufregung, welche jetzt herrscht, kann ohne definitive Lösung kaum beschwichtigt werden. Die bayrischen Blätter aller Farben, ultramontane, liberale und demokratische, sprechen sich mit nie dagewesener Einstimmigkeit gegen das geplante Zukunftsministerium aus, und es ist wohl kein Zweifel, daß an dem allgemeinen Widerstand dasselbe bald wieder würde scheitern müssen, wenn es nicht etwa einen Rückhalt bei der Reichsregierung fände. In dieser Beziehung darf allerdings als ausgemacht gelten, daß die Erfüllung der reichsverfassungsmäßigen Pflichten Bayerns auch unter einem Ministerium Gasser nicht in Zweifel gezogen werden kann. Aber ob über den Buchstaben der Gesetze und Verträge hinaus ein Geist des vollen und aufrichtigen Entgegenkommens und Einverständnisses walten und zur Geltung kommen werde, das mag noch dahingestellt bleiben. Wünscht man diesseits von letzterem Standpunkt auf den des formalen Rechts sich zurückzuziehen, so hat man sich sicherlich überlegt, daß auch das Reich dann genöthigt ist, der bayrischen Regierung auf diesen Boden zu folgen. Dem Reich und der Reichsregierung kann derselbe allerdings genügen. — Was den eigentlichen Stand der Krisis anlangt, so hört man, daß die Entscheidung augenblicklich bei dem Kriegsminister Frhrn. v. Brankl liegen soll. Der König, so wird glaublich berichtet, will denselben durchaus beibehalten, und in der That wäre die Wiederbesetzung gerade dieses Postens eine fast unlösliche Aufgabe. Hr. v. Brankl dagegen soll seinen seitherigen Kollegen sich verpflichtet haben, und bei seinem gealterten Charakter ist an einen Bruch oder an eine Deuterei seines Wortes nicht zu denken. Es wäre möglich, daß an seiner Weigerung die ganze Kombination Gasser-Verchenfeld u. s. w. scheiterte, die gegenwärtigen Minister (etwa mit Ausnahme von Lutz, der persönlich des Regierens satt zu sein scheint) blieben und in ihrem Sinn und Geist sich einen Kollegen des Auswärtigen (und vielleicht des Kultus) beigelehten.

Darmstadt, 3. Sept. Wie das „Frankf. Journ.“ aus guter Quelle vernimmt, soll die Ernennung des Geh. Rathes Hofmann zum Minister des Innern und des Aeußern, des Provinzialdirektors Dr. Goldmann dahier zum Ministerialrath im Ministerium des Innern, und des

Ministerialraths Dr. Reichardt zum Obergerichtsdir. unter Beibehaltung seiner Funktionen als Rath im Ministerium des Aeußern in maßgebenden Kreisen beschlossen sein. Auch soll die Pensionirung der Ministerialräthe v. Rodenstein und v. Lehmann, sowie des Präsidenten des Appellations- und Kassationsgerichtes, Benner, sowie die Ernennung des Geh. Staatsrathes Frank an die Stelle des Letzteren in aller Kürze bevorstehen. Minister v. Lindeloß würde hiernach Minister der Justiz bleiben und es würde die Ernennung je eines Rathes in den Ministerien der Justiz und des Innern noch erforderlich. Die Regierung wird zu einer baldigen Befetzung der erledigten Stellen durch den in Kürze erfolgenden Zusammentritt der Landstände genöthigt sein.

Johannisberg, 30. Aug. (Rh. K.) Gegenwärtig weilen in Marienthal noch vier Jesuiten-Patres, von denen drei geborne Nassauer sind. Dem Vernehmen nach hat der Bischof von Limburg der k. Regierung die Mittheilung gemacht, daß er diese drei, ehe dieselben in den Orden der Gesellschaft Jesu getreten seien, als Weltgeistliche ordinirt und als Diözesangeistliche in Marienthal angestellt habe. Der Vierte ist ein Ausländer und soll täglich seine Abberufung erwarten.

Köln, 2. Sept. (Köln. Ztg.) Der Erzbischof von Köln theilt unterm 26. Aug. mit besonderem Erlaß dem Klerus der Erzdiözese ein Schreiben zur Kenntnissnahme mit, welches er an den P. Provincial der Gesellschaft Jesu zu Maria-Laach zu richten sich veranlaßt gefunden habe. Es heißt darin u. A.:

Ueberzeugt von der Grundlosigkeit der gegen die Gesellschaft Jesu erhobenen Schmähsungen, Verdächtigungen und Verleumdungen, wodurch eine große und mächtige Partei, die nicht nur den Jesuiten, sondern der kath. Kirche (1), ja, dem Christenthum selbst (2) feindselig entgegentritt, vor Allem die Blüthe des christlichen Lebens, welche in der Ausübung der evangelischen Tugenden in dem von der Kirche approbirten Lebensleben sich entfaltet, mit Haß und Verachtung verfolgt, vertraue ich, daß der hochw. Klerus, von derselben Ueberzeugung durchdrungen, die um Christi willen verfolgten und ohne Urtheilspruch verbannten Glieder der Gesellschaft Jesu, eingedenk der großen Wohlthaten, welche ihnen Klerus und Laien zu verdanken haben, mit brüderlicher Liebe umfassen und ihnen Gutes für Gutes vergelten werde. Ich vertraue nicht weniger, daß Ihr, theuerste Mitarbeiter, die durch das eifrige Wirken der Gesellschaft Jesu zum Heile der Seelen in der Erzdiözese hervorgebrachten segensreichen Früchte mit aller Sorgfalt und Treue nach Kräften erhalten, pflegen und vor dem Verfall zu bewahren bemüht sein werdet. Mit Bewahren habe ich vernommen, daß die große Liebe und Anhänglichkeit der Gläubigen zu den Vätern der Gesellschaft Jesu bereits Einige zu solchen Kundgebungen des Unwillens und der Entrüstung über die von den Staatsbehörden gegen dieselben ergriffenen Maßregeln hingetrieben hat, welche mit den Gesinnungen und den Pflichten eines Christen gegen die weltliche Obrigkeit nicht vereinbar, sondern stets zu beklagen sind. Ich ersuche deshalb den hochw. Klerus, überall, wo es notwendig erscheint, die Gläubigen an ihre Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit zu erinnern und sie vor jeder Unlauteren und strafbaren Widersetzlichkeit ernstlich zu warnen unter Bezugnahme auf das apostol. Mahnwort im 1. Briefe Petri 2, 13-15.

Braunschweig, 31. Aug. Die „Braunschw. Ztg.“ hält ihre Mittheilung über die Erbfolge aufrecht und sagt: Trotz des Dementis, mit welchem das „Braunschw. Tagbl.“ unserer Behauptung entgegentritt, sind wir in der Lage, dieselbe nicht

## Das Erbe von Horned.

(Fortsetzung.)

2.

Unter den Letzteren war auch der pensionirte Hauptmann Georg v. Horned, ein entfernter Verwandter des Erblassers. Ein Mann in der Mitte der Fünfziger, hatte er schon vor Jahren aus verlegter Eigenliebe seine Pension erbeten und sich mit seiner Gattin und einzigen Tochter auf Land zurückgezogen, wo er ein kleines Güthen von einigen Morgen kaufte und selbst bewirthschaftete. Seine Gattin, eine feingebildete, weiche nachgiebige Frau, war seit Jahr und Tag todt, und seine Tochter Thella, ein hübsches, einfaches Mädchen von klarem Verstand und reichem Gemüth, das sie nach Möglichkeit zu bilden und zu bereichern bemüht war, führte ihm nun die Haushaltung. Hauptmann v. Horned hatte die Vorladung zur Testamentsöffnung zu spät erhalten, um persönlich dabei erscheinen zu können, und sich deshalb eine Abschrift des Testaments erbeten. Seit er diese hatte, war er wo möglich noch fauler als zuvor, einflüßiger und reizbarer als zuvor, überhäufte das Andenken des Todten mit einer Fülle wenig schmeichelhafter Prädikate und letzte allen Versuchen Thella's, den Gedanken an die Erbchaft und den Groll über seine gekauften Hoffnungen ihm anzudecken, nur ein finstres Schweigen und Brüten entgegen. Vergessens stellte ihm die Tochter vor, daß der Verstorbenen als der Schöpfer seines eigenen Vermögens auch das Recht gehab habe, darüber nach eigenem Gutdünken zu verfügen — der Hauptmann wollte dies nicht zugeben. Vergessens hat sie ihn, sich doch mit der Mehrzahl seiner Verwandten zu vergleichen, die weniger unabhängig und glücklich gestellt seien als er — der Hauptmann glaubte sich dennoch durch die Bestimmung des Erblassers verkürzt und beschoren. Seine Aufregung stieg von Tag zu Tag, und endlich mußte Thella wohl oder übel dazwischen willigen, den Vater auf der Reise nach dem Gute Horned zu

begleiten, das etwa 20 Meilen entfernt lag und das er wenigstens sehen wollte, bevor er sich entscheiden könne, ob er darauf verzichte oder nicht.

Es war ein prachtvoller Tag im Spätherbst, mehrere Wochen nach der Testamentsöffnung, als der Hauptmann und Thella in einem Mietzfuhrwerk das Rittergut erreichten. Die schönen alten Bäume um das Schloß waren zum Theil schon ihrer gelben und rüthlichen Blätter beraubt, das pupurine Laub des wilden Weins lag vom Frost abgestreift am Boden und nur die dunkeln glänzenden Blätter des Efeu schmückten noch die alten Mauern. Zwischen den vom Reif verbräunten Zierpflanzen in den Rabatten des Blumen Gartens wucherte das Unkraut. Die Schwalben, welche sonst um die hohen Dächer geflattert, waren längst südwärts gezogen und nur Dohlen flogen freischend um die grauen Staffeln. Es lag ein Hauch unbeschreiblicher Oede und Melancholie auf dem alten weitläufigen Schlosse mit den trüben Thurmfenstern und den geschlossenen Jalousien, und nur aus der Ferne scholl von den Dekonomiegebäuden der Takt der Dreifüßel und das Geräusch einer regen Thätigkeit herüber.

Thella und ihr Vater standen am Waldsaum auf einem kleinen Hügel. Vor ihnen lag der Park und die Distanz des Schloßes, die in tiefem Schatten lag, während der rüthliche Sonnenschein auf die halb entblätterten Wipfel und den feinstimmenden Duft fiel, der wie ein silberner Schleier den alten Herrenhof umspann. Es lag ein stiller, wenn auch wehmüthiger Zauber auf diesem Orte, über welchen hinaus der Blick über ein weites fruchtbares Thal mit verschleierten Dörfern und Edelsteinen schweifte, während am fernen Ende des Thals eine hübsche malerische Stadt sich zu den Füßen eines Hügels mit einer Burgmauer hindebte. Thella selbst fühlte sich unwillkürlich gefesselt von dieser Scene, die unendlich ansprechender und freundlicher war, als ihre seitherige Heimath. Zufällig blickte sie zu ihrem Vater auf und sah in dessen erstem Anblick einen Zug von Entschlossenheit und Willensfestigkeit, den sie selten an ihm bemerkte. Ihre Blicke begegneten sich und der Hauptmann fragte mit einem fast erzwungenen

Lächeln: „Na, wie gefällt dir unser Stammgut, Thella? Ein solches hübsches Schloß, nicht wahr, Kind?“

„O ja, ein schön gelegenes Gebäude, nur öde und baufällig, Papa“, erwiderte sie sonst.

„Je nun, der natürliche Einsiedler hat das Schloß etwas zerfallen lassen und dies leidet ihm den Eindruck der Oede“, sagte der Hauptmann mit einem bedeutsamen wilden Lächeln. „Gehört Horned aber erst uns, mein Kind, ist es deine Heimath, ja vielleicht das Erbe deiner Kinder, Thella, so soll es bald einen wohnlicheren und beglückteren Anblick gewähren und wir wollen es dann zum Wohnsitz heitler und zufriedener Menschen machen!“

„Welche Lustschöffer, lieber Papa!“ fiel ihm Thella mit einiger Entschiedenheit in's Wort. „Ich denk gar nicht an die Möglichkeit, daß Horned jemals uns gehöre. Und wozu auch das Herz nur mit solchen Wünschen reizen? Ich wünsche mir gar kein derartiges Schloß, lieber Papa; wir sind in unserm kleinen Besitztum so zufrieden, so glücklich gewesen, ehe jene Tobebotschaft kam. Wir haben ja, was wir bedürfen! Wozu also unsern Seelenfrieden durch solche wilden Träume und Wünsche stören, Papa.“ „Oh, bitte, bitte, lieber! quäle Deinen Kopf nicht länger durch solche Grübeleien und Pläne, die ja doch unausführbar sind!“ Und des Vaters Linke ersaffend, schmiegte sich Thella zärtlich an ihn und schaute ihm bittend und beinahe vorwurfsvoll in die Augen.

„Sei nicht thöricht, Mädchen! meine Pläne sind ausführbar, wie Du sehen sollst“, erwiderte der Hauptmann mit einem zuversichtlichen Lächeln. „Mein Sinnen und Grübeln hat Früchte getragen. Ich sage Dir, Thella, ehe 5 Jahre vergehen, sollst Du als Herrin in den stolzen Räumen des Schloßes Horned stehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Konstanz, 3. Sept. (Konst. Z.) Gestern Abend feierte der Kriegerbund Konstanz in seinem Kreise den Jahrestag der Schlacht von Sedan durch einen geselligen vergnügten Abend.



Zur Ergänzung, sowie bei anderweitiger Verwendung des Kurkomitees, finden in den Sommermonaten auch Konzerte von Musikern statt. Das Bestreben des Kurkomitees wird ferner auch dahin gerichtet sein, während der Sommermonate größere Konzerte durch hervorragende Künstler zu ermöglichen; nicht minder wird man beachtet sein, auch in den Wintermonaten höhere musikalische Genüsse zu bieten. Die Eintrittspreise zu den Extrakonzerthen werden in der Art festgesetzt werden, daß der Zutritt jedem Freunde der Musik ermöglicht werden kann. Hierüber, sowie wegen des Eintrittsgeldes zu den Ballen und Reunions sind besondere Bestimmungen noch vorbehalten.

III. Lesekabinett. Das Lesekabinett wird auch künftig während des ganzen Jahres geöffnet bleiben. Der unentgeltliche Zutritt zum Lesekabinett wird aufgehoben. Das zu erhebende Eintrittsgeld wird nach Wahl des Besuchers entweder für jeweiligen Eintritt, oder als Wochen-, Monats- oder Jahresabonnement entrichtet, und zwar ist im Sommer ein höheres, im Winter ein niedrigeres Abonnement angenommen. Zur geordneten Beforgung des Lesekabinetts wird die Oberaufsicht einer geeigneten Personlichkeit übertragen und das nöthige Dienstpersonal angestellt.

Folgen nun — IV. bis VII. — Details über Beleuchtung, Konzerte, Bälle, Reunions, Festlichkeiten, Jagd und Fischerei, worin der bisherige Stand beibehalten, zum Theil wohl noch überboten wird, dann

VIII. Rennen zu Iffezheim. Nach Theilnahme des Respektanten der Großh. Adonkath. Angelegenheiten, Hrn. Geh. Rath Cron, ist der Fortbestand der Rennen zu Iffezheim in sicherer Aussicht. Der Unions-Club zu Berlin wird sich, in Verbindung mit anderen Rennvereinen, für diesen Fortbestand interessieren und denselben ermöglichen, um so mehr, als die allerhöchste Protektion Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, sowie Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs desselben zugewendet ist. Die Instandhaltung der Gebälkstraßen auf der Rennbahn zu Iffezheim geschieht auf Kosten des Staats durch das Ministerium des Innern. Die Instandhaltung des Rennterrains, sowie die Bezahlung der Aufsichtspersonen geschieht auf Rechnung des Kurkomitees. Auch wird zu den Rennen, mit 1873 beginnend, ein Rennpreis aus Kurmitteln bestimmt, im Betrage von 15 0 fl.

IX. Fremdentaxe. Auf Grund des vom Großh. Ministerium des Innern genehmigten Regulativs wurde vom dem Gemeinderath die Erhebung einer Fremdentaxe, und zwar für die Sommermonate, mit Beginn vom 1. Mai 1873 wie folgt, beschlossen:

Die Tagestaxe beträgt in	
erster Klasse:	zweiter
für eine Person . . . . .	14 fr. 7 fr.
„ eine Familie von 2 Personen . . . . .	21 fr. 10 fr.
„ „ „ 3 Personen . . . . .	28 fr. 14 fr.
„ „ „ mehr als 3 Personen 35 fr.	17 fr.

Die Monatstaxe beträgt in:	
erster Klasse:	zweiter
für eine Person . . . . .	4 fl. 40 fr. 2 fl. 20 fr.
für eine Familie von 2 oder 3 Personen . . . . .	8 fl. — fr. 4 fl. — fr.
für mehr als 3 Personen . . . . .	11 fl. — fr. 5 fl. 30 fr.

Für den Aufenthalt während der Saison oder des ganzen Jahres werden die Beiträge von 3 Monatsraten erhoben. Kinder unter 14 Jahren und Dienstboten sind von der Entrichtung der Kurtaxe befreit. Diejenigen Fremden, die hier in der Stadt und den dazu gehörigen Zinken u. Hauseigentümer sind, haben keine Fremdentaxe zu bezahlen; selbstverständlich sind deren Einmieter zur Fremdentaxe pflichtig.

Baden, 20. August 1872. Das Kurkomitee. Fhr. Laets von Amerongen, k. l. Major a. D. Gaus, Bürgermeister. F. C. Joergel, Gemeinderath und Bankier.

### Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 2. Sept. (Stf. B.) Die herzoglich sächsische Kammerlängerin Fräulein Bogholsky-Falconi, welche mehrere Jahre hindurch als Gesangs-Professorin an der k. l. Hof-Opernschule, dem Wiener Konservatorium und in ihrem Privat-Wirkungskreise mit glänzendem Erfolge gewirkt hat, wird, wie wir vernehmen, diesen letzteren vom 1. Okt. d. J. ab von Wien nach Straßburg bleibend verlegen.

— Straßburg, 3. Sept. Frute Nacht wurde ein Soldat des 47. Infanterieregiments in der Nähe der Kolonne vor der Stadt von einem Güterzuge überfahren und tödtlich verletzt vom Bahnpersonal nach der Margarethen-Kaserne gebracht. Es soll die Absicht des Selbstmordes vorgelegen haben. — Nachdem die nächste Sicherheit in unserer Stadt seit Monaten eine wahrhaft musterhafte genannt werden konnte, wurde heute Nacht zur Abwechslung durch Dietrich in einem Uhrmacherladen eingebrochen und mehrere Werthgegenstände entwendet. — Ein Dachdecker-Geselle, der bei dem Schlossbau beschäftigt gewesen war, hatte sich heimlicher Weise auf das Dach des Schlosses begeben, um sich eine Partise Blei von mehreren Fenstern anzueignen, wurde jedoch bei der That verhaftet.

— Darmstadt, 2. Sept. (Fr. J.) An der Bergstraße, sowie im Obenwald wurden heute Abend an verschiedenen Orten aus Anlaß des Jahresabends von Sedan, der hier insbesondere durch eine wenig gekläuerte Schulfest begangen wurde, Feuerschnee abgebrannt.

— Berlin, 3. Sept. August Brag zeigt in der heutigen Nummer der Nordd. Allg. Ztg. seinen Rücktritt von der Redaktion dieses Blattes an. — Die Abendzeitungen erwähnen die Kontraktbrüchigkeit der Frau Lucca, welche, ohne hier entlassen zu sein, am 31. Aug. nach Amerika abgefegelt sei.

— Königsberg, 2. Sept. Die heutige Feier zur Erinnerung an den Tag von Sedan hat unter sehr harter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. So eben setzt sich aus der mit Flaggen reich geschmückten Stadt ein Festzug in Bewegung, um im Büschlischen Garten an der dort gepflanzten Friedenslinde den Grundstein zu einer für die letztere bestimmten Umgestaltung zu legen. Für den Abend ist eine allgemeine Illumination der Stadt, sowie ein großes Feuerwerk in Aussicht genommen.

— Paris, 2. Sept. In einem über zwei Spalten langen Schreiben an den Temps macht der Erzbischof Hyacinthe alias Dr. Loignon, die Anzeige, — daß er sich verheiratet. Er nennt uns nicht den Namen seiner Katharina von Bora, gibt aber zur Sache selbst folgende Aufklärungen:

„Ich bin dem Glück einige der auferstehenden Freuden, der tiefsten und entscheidendsten Erfahrungen meines Daseins schuldig. Seitdem ich im Alter von achtzehn Jahren diesen geistlichen Stand gewählt, habe ich ihn mit einer Treue beobachtet, deren Ruhm ich Gott überlasse. Wenn ich also jetzt, im Alter von 45 Jahren, in der Ruhe und Ruhe meiner Vernunft, meines Herzens und Gewissens, kurz, meines ganzen Ichs mich davon loszusagen zu sollen glaube, so geschieht dies, weil die Ehe sich mir als eines jener Gesetze natürlicher Ordnung auflegt, denen man sich nicht widerlegt, ohne seinen ganzen Lebensgang tief zu stören und dem Willen Gottes zuwider zu handeln. Ich sage nicht, daß dieses Gesetz sich Allen auflegt; ich glaube an den Glückseligkeit als eine heilige und rühmliche Ausnahme: ich sage nur, daß dieses Gesetz sich gegenwärtig mir auflegt. Wenn ein Mann als eine andere, eben so seltene, eben so heilige, eben so rühmliche Ausnahme wie die erste, jene große und keusche Liebe im Busen getragen hat, an welche die Welt nicht glaubt, weil sie sie nicht verdient, so hat dieser Mann, sei er nun auch Priester oder Mönch, den absoluten Beweis geliefert, daß er nicht zu den freiwilligen Opfern gehöre, von welchen das Evangelium spricht. Ich bin dieser Mann und dreizehnhundertmal Gott, daß er mich also geschaffen hat. Seine Werke scheinen widerspruchsvoll, aber er kennt ihre Harmonie. In dem Augenblicke, wo ich von meinen Freunden und Angehörigen verlassen, aus meiner Kirche, meiner Heimat (H), meiner Familie verbannt ward, fandte er auf meinen einsamen und trostlosen Pfad eine edle und heilige Zuneigung, eine erhabene Hingebung, arm an den Gütern dieser Erde, reich an jenen des Geistes, und als Alles zusammenbrach, blieb mir allein oder fast allein diese Güte! Nun denn, diese Güte wäre nicht, was sie mir sein soll, ich würde das Geschenk, welches mir Gott gemacht, nicht anerkennen, wenn ich noch länger zauderte, die Weihe dafür in der christlichen Ehe zu suchen. . . . Man gibt zu, daß der Glückseligkeit kein Dogma ist; aber man sollte auch anerkennen, daß er nicht eine katholische, sondern eine lateinische Disziplinareinrichtung ist. Noch heute ist im Orient der katholische Klerus mit voller Zustimmung des hl. Stuhles verheiratet. Allerdings muß dort die Gehirne der Ordination vorangehen, nicht ihr folgen; aber diese übrigens mit vielen Nebenständen verbundene Einschränkung ist in den Augen der gelandeten Vernunft ohne Werth und läßt deshalb doch in seinem ganzen Umfange das Prinzip aufrecht, daß nach dem Urtheile der Kirche keine eigentliche Unverehelichtheit zwischen den beiden Sakramenten, der Priesterweihe und der Ehe besteht.“

Dr. Loignon erklärt, daß er die Segnung seines Bundes in fremden Landen suchen werde, da in Frankreich das Gesetz oder doch dessen Dergange sie ihm verweigern würden, daß er ein für Frankreich und die Kirche beifolgendes Beispiel zu statuieren glaube und allen Angriffen der Verleumdung und des Vorurtheils Trotz zu bieten den Mut habe. Der Brief ist von Paris, 25. August 1872 datirt.

### Nachricht.

— Berlin, 3. Sept. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers und Königs lauten heute sehr günstig. Durch die Anstrengungen der Rückreise von Gastein und durch die Besuche, welche hier abgefaßt und empfangen wurden, war eine Verschlimmerung des Zustandes entstanden. Zuweisen ist aber eine wesentliche Besserung eingetreten. Bei der gestrigen Botenfeierlichkeit stand der Kaiser und Königin während des Gottesdienstes und ging dann an den Reihern der aufgestellten Bataillone entlang. Heute ist Höchstersehe schon wieder zu Pferde gestiegen. In Folge dieser fortgeschrittenen Besserung steht nicht zu befürchten, daß die Theilnahme Sr. Maj. an den hiesigen und den Marienburger Festlichkeiten durch die Rückwirkungen des Zustandes eine Beeinträchtigung erfahren werde. — Einige Mütter beschäftigten sich eifrig mit der Frage, ob der Bischof von Emland bei der westpreussischen Säkularfeier in Marienburg anwesend sein werde, oder nicht. Hier bezeichnet man dessen Erscheinen in Marienburg als sehr zweifelhaft. Wie verlautet, hat das Festkomitee von der Besuchsanfordernng des Bischofs an maßgebender Stelle Mitteilung gemacht, um eine bezügliche Entscheidung einzuholen.

— Berlin, 3. Sept. Fürst Bismarck ist heute Abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen.

— Berlin, 4. Sept. Fürst Bismarck empfing gestern Abend noch den bayrischen Gesandten beim Baisie, Grafen Tauffkirchen.

— Berlin, 4. Sept. Das Centralkomitee für die westpreussische Säkularfeier hat die zufriedenstellendste Mitteilung über das Befinden des Kaisers erhalten. Daß derselbe verhindert sein wird, an den Festlichkeiten Theil zu nehmen, ist nicht mehr zu befürchten. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Prinz Reuß, ist hier eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Schweinitz, wird heute Abend erwartet. Der Großherzog von Baden ist so eben eingetroffen und im kaiserl. Palais abgethegen.

— Aus Nassau, 3. Sept. Die kön. Regierung hat an sämtliche Landräthe ein Reskript mit der Aufforderung erlassen, den in den bezüglichen Kreisen befindlichen Angehörigen des Jesuitenordens „sofort“ zu eröffnen, daß ihnen jede weitere Thätigkeit in Kirche, Schule, Missionen u. s. w. nicht mehr gestattet sei, und daß sämtliche Niederlassungen des Ordens bis spätestens bis 14. Jun. aufzulösen sind.

— Frankfurt, 4. Sept. Von der ständischen Deputation des Juristentags ist Berlin als nächster Versammlungsort in Aussicht genommen.

— Darmstadt, 4. Sept. Der Minister v. Lindelof und der Geh. Staatsrath Frank sind um ihre Pensionierung eingekommen.

— München, 4. Sept. Es bestätigt sich, daß das Justizportfeuille auch dem Gerichtspräsidenten Reumayer angeboten, jedoch abgelehnt worden ist. Ebenso soll der Regierungspräsident v. Zschel neuerdings Bedenken tragen, das Portfeuille des Innern zu übernehmen.

— Pesth, 3. Sept. Heute fand die erste Sitzung des Unterhauses statt. Deal wurde bei seinem Erscheinen

von der Versammlung lebhaft begrüßt. Alterspräsident Guibody kündigte an, daß die feierliche Eröffnung des Reichstages morgen durch den Kaiser erfolgen werde. Franzl erklärte sein Nichterscheinen in der Diener Burg, wo die schwarzgelbe Fahne wehe. Das Oberhaus hielt gleichfalls eine erste Sitzung ab.

— Ofen, 4. Sept. Heute fand die Eröffnung des Reichstags statt. Die Thronrede bezeichnet als Aufgabe des Reichstags die Fortsetzung des begonnenen innern Reformwerkes, wozu indeß die Wahrung der Verfassungsfreiheit erforderlich ist. Die Thronrede zählt zahlreiche, alle Zweige der Staatsverwaltung umfassende Gesetzentwürfe auf, welche zur Vorlage gelangen sollen, und erklärt schließlich, daß Ungarn seit dem Schluß des Reichstags neue Bürgschaften für die Fortdauer und die zunehmende Verstärkung freundschaftlicher Beziehungen zu den ausländischen Staaten erhalten habe.

— Neapel, 3. Sept. Bei den hiesigen Municipalwahlen haben von 20,000 Stimmberechtigten 9307 ihre Stimmen abgegeben, die meist der clerikalen Partei günstig ausfielen. Von Seiten der liberalen Partei werden wegen der Ungleichheiten, die bei den Wahlen vorgekommen seien, Proteste eingelegt, die von den Clerikalen entschieden zurückgewiesen wurden.

— London, 4. Sept. Man meldet der „Times“ telegraphisch aus Paris: Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England über einen neuen Handelsvertrag nehmen eine günstige Wendung, da die Handelskammern beider Länder den selben zugeneigt sind. Man hofft, daß die Rückkehr des Kabinetts nach London die Verhandlungen beschleunigen wird.

### Frankfurter Kurzeitung vom 4. September.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 4% Varietente 607/8
5% Schatzscheine —	„ 4% „ 607/8
Preußen 4 1/2% Obligation. —	„ 4% „ 607/8
Baden 5% Obligationen 103 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4 1/2% „ 98 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 93 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 3 1/2% „ 89 1/2	„ 4% „ 607/8
Bavarn 5% Obligationen 100 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4 1/2% „ 100 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 94 1/2	„ 4% „ 607/8
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4 1/2% „ 99 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 97 1/2	„ 4% „ 607/8
Nassau 4 1/2% Obligationen 97 1/2	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 92 1/2	„ 4% „ 607/8
Sachsen 5% Obligationen 103	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 103	„ 4% „ 607/8
„ 4% „ 103	„ 4% „ 607/8
Oesterreich 5% Silberrente 63 1/2	„ 4% „ 607/8

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 116 3/4	„ 5% „ 116 3/4
Frankf. B. u. K. 144 1/4	„ 5% „ 144 1/4
„ 151 1/4	„ 5% „ 151 1/4
Deutsche Vereinsbank 60%	„ 5% „ 60%
Darmstädter Bank 515 1/2	„ 5% „ 515 1/2
Oester. Nationalbank 99 1/2	„ 5% „ 99 1/2
Oester. Credit-Anstalt 365 1/2	„ 5% „ 365 1/2
Entwärtiger Bank-Aktien 119 1/2	„ 5% „ 119 1/2
„ 4 1/2% „ 133 1/2	„ 5% „ 133 1/2
„ 4 1/2% „ 146 1/2	„ 5% „ 146 1/2
„ 4% „ 203 1/2	„ 5% „ 203 1/2
„ 3 1/2% „ 82 1/2	„ 5% „ 82 1/2
„ 5% „ 359 1/2	„ 5% „ 359 1/2
„ 5% „ 228 1/2	„ 5% „ 228 1/2
„ 5% „ 232 1/2	„ 5% „ 232 1/2
„ 5% „ 269 1/2	„ 5% „ 269 1/2
„ 5% „ 258 1/2	„ 5% „ 258 1/2
„ 5% „ 192 1/2	„ 5% „ 192 1/2
„ 5% „ 266 1/2	„ 5% „ 266 1/2
„ 5% „ 243 1/2	„ 5% „ 243 1/2
„ 5% „ 190 1/2	„ 5% „ 190 1/2
„ 5% „ 102 1/2	„ 5% „ 102 1/2
„ 5% „ 85 1/2	„ 5% „ 85 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bav. 4% Prämien-Anl. 113 1/2	„ 4% „ 113 1/2
Badische 4% „ 111	„ 4% „ 111
„ 3 1/2% „ 100	„ 4% „ 100
Braunschw. 20-Tbr.-Loose 22 1/2	„ 4% „ 22 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose 200	„ 4% „ 200
„ 25 fl. „ 55 1/2	„ 4% „ 55 1/2
Köln-Deutzer 14 1/2	„ 4% „ 14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2%	„ 100 fl. 2 1/2%
Berlin 60 Tbr. 4%	„ 60 Tbr. 4%
Bremen 100 M. 3%	„ 100 M. 3%
Hamburg 100 M. 3 1/2%	„ 100 M. 3 1/2%
London 100 Sch. 3 1/2%	„ 100 Sch. 3 1/2%
Paris 100 Fr. 5%	„ 100 Fr. 5%
Wien 100 fl. 6%	„ 100 fl. 6%

Disconto . . . . . 4%  
Stimmung: fest.

Berliner Börse. 4. Sept. Kredit 209 1/2, Staatsbahn 206 1/2, Lombarden 131 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 46 1/2, 60er Loose 96 1/2. Fch.

New-York. 4. Sept. Gold (Schlußkurs) 113 1/4.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 5. Sept. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Deutscher Krieg, Lustspiel in 5 Akten, von K. Y. Z. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag 6. Sept. Deutscher Krieg, Lustspiel in 5 Akten, von K. Y. Z. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Codesanzeige**  
 D.241. Karlsruhe. Ent-  
 fernten Verwandten u. Freun-  
 den geben wir die schmerzliche  
 Nachricht von dem Hinscheiden  
 unserer lieben Tochter und Schwester  
**Emilie Wilhelmine Fecht**  
 von Rheinischhofheim.  
 Karlsruhe, den 4. Sept. 1872.  
 Die Hinterbliebenen.

D.229. In Unterzeichneten erschienen:  
**Evangeline.**  
 Eine Erzählung aus Acadien  
 von  
**Henry Wadsworth Longfellow.**  
 Aus dem Englischen über-  
 setzt von  
**Eduard Rickles.**  
 2. Auflage.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung**  
 in Karlsruhe.

D.108.3. In der Unterzeichneten er-  
 schienen:  
**Touristenkarte des unteren**  
**badischen u. württemberg-**  
**gischen Schwarzwaldes.**  
 Maßstab 1:100,000. Preis  
 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl.  
 30 fr.

Die Karte umfasst die Gegend von Bruch-  
 sal bis Achern und zu den Rheinhäusern  
 einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim  
 und Wildbad-Gailau andererseits. Durch ihren  
 Maßstab von 1:100,000, genau nach den  
 Karten des Großh. Topograph. Bureau  
 angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich  
 zum Gebrauch bei Touren in den unteren  
 Schwarzwald.

**Karlsruhe.**

**G. Braun'sche Hofbuchhandl.**  
 D.233. Nr. 7756. Donaueschingen.  
 Die Tilgung des 3 1/2 % Fürst-  
 lich Fürstbergischen Anlehens  
 von 2 Millionen Gulden betr.  
 Am 29. August 1872 sind nachstehende  
 Partialobligationen mit den dazu gehörigen  
 Zinscoupons vernichtet worden, nämlich:

- von Lit. A. zu 1000 fl.
- Nr. 72, 268, 414, 520, 557, 582, 588, 623;  
 von Lit. B. zu 500 fl.
- Nr. 382, 1430, 1431, 1434, 1752, 1753;  
 von Lit. C. zu 100 fl.
- Nr. 188, 761, 1628, 1629, 2247, 2369,  
 2370, 2487, 2577, 2581, 2592,  
 2635, 2681, 2743, 2988.

Dies wird gemäß der Anlehenbedingun-  
 gen bekannt gemacht.

Donaueschingen, den 31. August 1872.

Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

D.213.1. Karlsruhe.

**Berliner Bazar.**  
 Herbstausstellung 1872.  
 Karlsruhe,  
 Langestraße 82 a,  
 Ecke Lammstraße.

D.234.1. Mannheim. Eine

**Referendarstelle**  
 offen bei  
**Anwalt Dr. Regensburger**  
 in Mannheim.

**Anzeige.** D.67.3. Einget-  
 reterer Familien-  
 verhältnisse wegen ist in einer der be-  
 deutendsten Fabriksstädte des Mittelrheintales  
 ein Lokal, in dem seit vielen Jahren ein  
 Eisenwaren- und Strickwollen-Geschäft  
 betrieben wird, mit oder ohne Inventar ab-  
 zugeben. Auf Verlangen wird auch eine  
 Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und  
 Küche, dazu vermietet.  
 Näheres zu erfahren bei L. Weidiger,  
 Kaufmann in Lahr.

**Commisstelle - Gesuch.**

D.149.2. Ein in der Eisen- und Colo-  
 nialwaaren-Branche bewandter junger  
 Mann (guter Deutscher), sucht per 1. Ok-  
 tober oder 1. November anderwärts Stelle.  
 Gef. Offerten erbitte unter Chiffre  
 K 100 an die Expedition dieses Blattes zu  
 adressiren.

D.176.3. **Gesucht**

wird von einem tüchtigen Manne der Aus-  
 schank in einer größeren Brauerei.  
 Zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

D.240.1. Straßburg i. El.

**2-3 Gürtler-Arbeiter,**  
 tüchtige, werden gesucht bei **H. Thomas,**  
 Spießgasse 21 zu Straßburg i. El.

**Ein junger Mann**  
 der

**kaufm. Buchführung**  
 mächtig, wird für das Comptoir einer  
 Buchdruckerei bis 1. Oktbr. zu ergä-  
 ngen gesucht. — Offerten gef. baldigst zu  
 adressiren sub Chiffre M. 1064 an die  
 Annoncen-Expedition von **Rudolf**  
**Mosse** in Stuttgart. D.238.1.

**Jeden Wandwurm**  
 entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollstän-  
 dig schmerz- und gefahrlos; eben so sicher  
 beseitigt auch Viehwurmer und Flechten und  
 zwar brieflich Voigt, Arzt zu Croppen-  
 stein (Preußen). M.469.3.

D.237. Mannheim.  
**Rheinische Credit-Bank.**

Auf folgende unserer Aktien ist die vierte Einzahlung von 20 %  
 noch immer im Rückstande:

- Nr. 1239/40, 1821, 2174/92, 2386, 2390/4, 2968, 3457/61,
- „ 3537/44, 4670, 4809/10, 4813, 5379, 5566/7, 5654,
- „ 5730/1, 5825, 5968/9, 5978, 5981, 9285/6, 9639,
- „ 9642, 9686, 9830, 9869, 9926/8.

Mit Bezug auf Art. 7 unseres Statuts fordern wir hiermit die  
 Inhaber zum Dritten Male auf, die rückständige Rate zu zahlen und  
 zwar **direkt an uns** nebst Zinsen und einer Conventionalstrafe von  
 zehn Gulden per Aktie.  
 Erfolgt die Einzahlung nicht innerhalb 4 Wochen, so sind die  
 Aktien wertlos geworden und die darauf gemachte Anzahlung ist ver-  
 fallen.

Mannheim, den 3. September 1872.  
**Der Aufsichtsrath.**

D.236. Mannheim.  
**Stand der Badischen Bank**  
 am 31. August 1872.

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Gehragtes Geld . . . . .	6,180,798 43	Aktien-Kapital . . . . .	10,500,000 —
Staatspapiergeld und Pri- vatbanknoten . . . . .	493,890 —	Banknoten in Umlauf . . . . .	16,800,000 —
Wechsel-Bestände . . . . .	14,925,546 39	Diverse Creditoren . . . . .	335,001 46
Vorschüsse gegen Unterpfand Wertpapiere . . . . .	3,793,770 —	Reservefond . . . . .	537,888 45
Discontirte verlorste Wert- papiere . . . . .	989,134 57		
Immobilien . . . . .	65,450 15		
Diverse Debitoren . . . . .	94,654 46		
Effecten des Reservefond . . . . .	899,561 08		
	530,084 03		
	27,972,890 31		27,972,890 31

**Heilanstalt für Gemüths- und Nervenkrankhe**  
 im Schloß in Dillingen, Königreich Württemberg.

Kranke aller Stände finden hier bei verhältnismäßig billigen Pensionen-Preisen  
 stets Aufnahme und liebevolle Behandlung und Verpflegung.  
 Prospekte können täglich einverlangt werden.  
 Heilanstalt Dillingen, den 30. Aug. 1872.  
 Der dirigirende Arzt der Anstalt:  
**Dr. Klamm.**

D.239.1.

**Es ist eine Thatsache,**

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein  
 der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit  
 und Glätte der Haut, bis ins spätere Alter bewahrten. — Die berühmte Ma-  
 dame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein solches Rezept, welches  
 ihr ebenso bis in die vorgeschrittenen Jahre ihre angekommenen Vorzüge sicherte,  
 als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Papiere, in welchen es verwahrt  
 war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des  
 Teints noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. **Rix**, welcher zu-  
 fällig in ärztliche und andere Verbindungen kam, ist es gelungen, in die bisher  
 geheimt gehaltene Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pfla-  
 Pompadour das **unübertrefflichste Mittel** aller Welt zum Vortheile zugänglich  
 zu machen.  
 Das einzige Heil- und Konservierungsmittel, durch welches man Sommer-  
 proffen, Leberflecken, Miteiser, Rötthen oder andere im Gesichte vorkommende  
 Uebel schnellstens entfernen kann; auch vertreibt es dem Teint eine jugendliche  
 Frische.

**Ich, Wilhelmine Rix,**  
 warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts annoncierter Pfla Pompadour,  
 da solche alsdann gefälscht ist. Nur  
**wirklich echte**  
**Pasta Pompadour**  
 kann durch das Hauptversendungsdepot von  
**Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10,  
 bezogen werden.

Der Erfolg ist über alle Erwartung.  
 Preis per Dose 1 Thaler = 1 fl. 45 fr.  
**Wilhelmine Rix,** Doktors Wittwe.  
 Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.  
 M.384.8.

D.187.3. **Mineralbad Kirnhalden.**



**Freischießen im Gabentwerth von 1000 fl.**

Büchsenhand 168 Meter, Flintenhand 63 Meter, Schußweite,  
 am Sonntag den 8. und Montag den 9. Septbr. zum Geburtstage Sr. K. G.  
 des Großherzogs, verbunden mit einem Volksfeste, Concert und großem Feuerwerk.  
 Ausgeführt von der berühmten Feuerwehrmusik Kenzingen und des Luft-  
 feuerwerkes Herrn Hannak aus Mannheim.

**Feuerwerk, Volksfest und extra Restauration, mit**  
**Rothhauser Doppelbier vom faß auf der großen Wiese.**

Da als Preise des Freischießens lauter ausgewählte schöne Gegenstände zur Ver-  
 theilung kommen, und sich Herr Feuerwerker Hannak aus Mannheim, sowie die  
 Feuerwehrmusik Kenzingen, alle Mühe geben werden, die 2 Tage zu einem wahren  
 Volksfeste zu stimmen, lade ich hiermit die Herren Schützen, sowie ein hochgeehrtes  
 Publikum zum gef. Besuche ergebenst ein und zeichne mit  
 Hochachtung  
**F. Korwan.**

Entré à Person 12 fr.  
 Table d'hôte 12 und 2 Uhr à 1 fl. à Person.  
 Fahrgelegenheit von und zu jedem Zuge an Station Kenzingen 30 fr.

**Stelle-Gesuch. Bad Erlenbad**

Ein verheiratheter Mann von 40 Jah-  
 ren, der im Rechnen und Schreiben tüch-  
 tig, sucht Stelle. Franco Offerten unter  
 J. D. 188. befördert die Annoncen-Expedi-  
 tion von **Saasenstein & Vogler** in  
 Mannheim. D.235.1.

**Vom 1. September an**  
**Ermässigte Pension.**

D.222.2. Pforzheim.  
**Magoldbahn.**

**Verkauf entbehrlicher Transportgeräte.**

Die K. württ. Eisenbahnverwaltung verkauft:  
 40 Stück Koll- (Kipp-) Wagen für den Erdtransport,  
 29 Stück Strickwagen für Rollbahnen,  
 16 Stück 2rädige Schnappkarren,  
 63 Stück 1rädige Schub- (Stoß-) Karren.  
 Dieselben sind zur Erhaltung und auf der Station Pforzheim zur Einsicht  
 aufgestellt. Offerte auf den Kauf einzelner oder sämtlicher Transportgeräte wollen bei  
 der unterzeichneten Stelle, wo alles Nähere zu erfahren ist, eingereicht werden.  
 Pforzheim, den 2. September 1872.

**R. Eisenbahnbaumeist.**  
**Schmoller.**

(3409) **Bekanntmachung.**

D.194.2. Das Königlich Württem-  
 bergische Feld-Artillerieregiment Nr. 13 zu  
 Ludwigsburg hat noch circa 2000  
 Wasserbüchse angelernter, und zahlt pro  
 Stück 1 fl. 45 fr.  
 Hierauf Reflectirende haben sich mit Prä-  
 dikats- und Vermögenszeugnissen auszu-  
 weisen.

Médaille de la Société des  
 sciences industr., Paris.  
**Melanogène**  
 von Digne, in Rouen.  
 Fabrik, Place de l'Hôtel-de-  
 Ville, 47. Um augenblicklich  
 Haar und Bart in allen Wä-  
 anen, ohne Gefahr für die  
 Haut zu färben. — Dieses Haar-  
 mittel ist das Beste aller bisher  
 dagewesenen.  
 Gen.-Depot **F. Wolff & Sohn,**  
 in **BERLIN u. KARLSRUHE,**  
 — und bedeutenden Colporteurs und  
 Parfümeries. R.297.15.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Kadungsverfügungen.**

Nr.864. Nr.26.184. Karlsruhe. (E-  
 bingter Zahlungsbegehrl.)  
 In Sachen  
 der Gebrüder **Gianth** in  
 Trippstadt bei Kaiserlautern  
 gegen  
**Steinlieferant J. Effig** in  
 Karlsruhe,  
 wegen Forderung von 210 fl.  
 nebst 6 Prozent Zinsen vom  
 1. März d. J., herrührend  
 aus Baarenkauf vom Jahr  
 1872 u. 41 fl. 36 fr. Kosten  
 ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils  
 Beschluf:  
 Dem beklagten Theile wird aufgege-  
 ben, binnen 14 Tagen entweder den  
 klagenden Theil durch Zahlung der im Ve-  
 treff bezeichneten Forderung zu befriedigen,  
 oder zu erklären, daß er die gerichtliche Ver-  
 handlung der Sache verlange, widrigenfalls  
 die Forderung auf Anrufen des klagenden  
 Theils für zugestanden erklärt wird.  
 Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung  
 kann entweder bei Zustellung dieses Bescheides  
 dem Gerichtsbote oder innerhalb der gezei-  
 chneten Frist mündlich oder schriftlich bei  
 Gericht erklärt werden.  
 Der Beflagte erhält die Auflage, einen  
 im Inlande wohnenden Einhabungsge-  
 gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle  
 weiteren Verfügungen an die Gerichtstafel  
 angehängt würden.  
 Karlsruhe, den 2. September 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**W e i g l.**

**Bermögensabsonderungen.**

Nr.866. Nr.9169. Konstantz. Die  
 Ehefrau des Joseph Käser von Wöhr-  
 bach, Bibiana, geb. Weiser, hat gegen  
 ihren Ehemann eine Klage auf Vermögens-  
 absonderung erhoben. Zur mündlichen  
 Verhandlung ist Tagfahrt auf  
 Donnerstag den 7. Novbr. d. J.,  
 früh 8 1/2 Uhr,  
 anberufen; was zur Kenntnissnahme der  
 Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstantz, den 29. August 1872.  
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.  
**J. Abw. d. D.**  
**Baumgart.** Matheis.

**Berm. Bekanntmachungen.**

D.226.1. Nr.426. Karlsruhe.  
**Bergebung von Bau-**  
**arbeiten.**

- Höherem Auftrage zufolge werden nach-  
 stehende Arbeiten zur Vergrößerung des  
 bisherigen Stationsgebäudes in Malsh im  
 Bezirke schriftlicher Angebote vergeben:
1. Abbruch, Grab-, Mauer-  
und Steinbauarbeiten, an-  
geschlagen zu . . . . . 1480 fl.
  2. Zimmermannsarbeiten, an-  
geschlagen zu . . . . . 613 fl.
  3. Schreinerarbeiten, angeschla-  
gen zu . . . . . 204 fl.
  4. Schlosserarbeiten, angeschla-  
gen zu . . . . . 165 fl.
  5. Glaserarbeiten, angeschlagen  
zu . . . . . 41 fl.
  6. Blecherearbeiten, angeschla-  
gen zu . . . . . 117 fl.
  7. Anstreicharbeiten, ange-  
schlagen zu . . . . . 142 fl.
- zusammen 2762 fl.

Die Angebote auf die ganze oder einzelne  
 Arbeiten sind versiegelt, frankirt und mit  
 geeigneter Aufschrift versehen längstens bis  
**Freitag den 13. d. Mts.,**  
**Morgens 9 Uhr,**  
 an den Unterzeichneten einzusenden, auf  
 dessen Geschäftsstempel im hiesigen Haupt-  
 bahnhof Platz, Voranschlag und Bedingun-  
 gen bis dahin eingelefen werden können.  
 Karlsruhe, den 2. September 1872.  
 Der Großh. Bezirks-Bauingenieur  
 für den Bezirk Karlsruhe.

D.230.1. Nr.3829. Pforzheim.  
**Lieferungs-Begebung.**

Vom 1. Oktober 1872 bis dahin 1873  
 bedürfen wir bedürftig  
**20 Zentner gereinigtes Kampend,**  
**30 „ Kernseife und**  
**5 „ Unschlittlichter,**  
 deren Lieferung verg. ben werden soll.  
 Angebote wollen in verschlossenen Briefen  
 mit entsprechender Aufschrift unter An-  
 schluß von Quittung, spätestens am 20. d.  
**Mts.** bei uns eingereicht werden.  
 Pforzheim, den 1. September 1872.  
 Direction  
 der Großh. Heil- und Pflegeanstalt.  
 (Mit einer Beilage.)